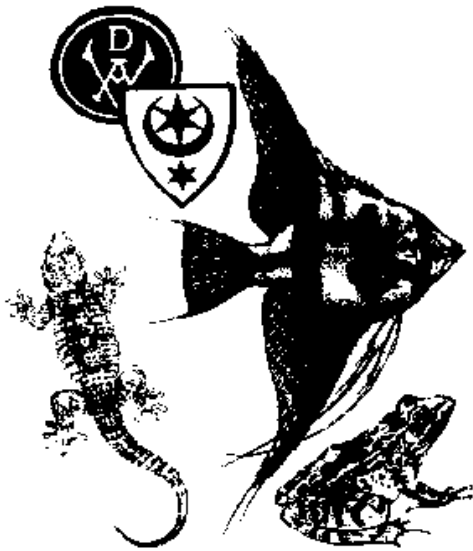




Roßmäßler-Vivarium Rundbrief

"Roßmäßler-Vivarium 1906" Verein für Aquarien- und
Terrarienfunde Halle (Saale) e. V.
im Internet: www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de
Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und
Terrarienkunde e. V. (VDA) Bezirk 04 009

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Gernod Seela

Stellv. Vorsitzender: Hans-Jürgen Ende

Schatzmeister: Wolfram Weiwad

Redakteur des Rundbriefes: Jörg Leine

18. Jahrgang Nr.12 (K) Dezember 2009



Androctonus crassicauda Olivier, 1807, ein auch in Jordanien vorkommender Skorpion
(Foto: Per-Anders Olsson aus Wikipedia)

(Zum Beitrag auf Seite 13/14)

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	02
2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats Dezember	02
3. Bericht von den Veranstaltungen der Monate November	03
Ein halbes Jahrhundert als Aquarianer	03
Schildkrötenbeobachtungen auf zwei Kontinenten	04
Papitzer Lehmlichen – ein Nachtrag (3)	05
Papitzer Lehmlichen – ganz aktuell (3)	07
4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.	08
Im Trend: Völlig ohne Rückgrat	08
Ein Vortrag im Entomologischen Verein Halle	13
5. Geschichte der Vivaristik	14
Eine aquaristische Karikatur und ihr unbekanntes historisches Vorbild	14
6. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 16	16
Süßwasser	17
Meerwasser	19
7. Sonstiges	20
Lurch des Jahres 2010	20
8. Unsere Geburtstage im Dezember	21

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats Dezember

Der letzte Vereinsabend am 1.12. wird nun schon zum wiederholten Mal von SWEN BUERSCHAPER aus Helmstedt gestaltet. Er zeigt uns den ersten Teil des von ihm produzierten Videos über seine Exkursion nach Venezuela, Titel: „**Vom Orinoko-Delta bis zu den Tafelbergen.**“ Wir kennen die Qualität seiner Videoaufnahmen und dürfen einen spannenden Vereinsabend erwarten.

Am 12.12. treffen wir uns zu unserem Jahresabschluss: ab 18.00 Uhr in unserem Vereinslokal „Palais S“

3. Bericht von den Veranstaltungen des Monats November

Zum ersten Vereinsabend des Monats waren 17 Vereinsmitglieder und 6 Gäste gekommen um von Dr. HOHL zu hören, wie man „**Ein halbes Jahrhundert als Aquarianer**“ verbringt. Es sollte nicht nur ein Rückblick auf die eigene aquaristische Vergangenheit werden, sondern auch ein Blick auf die Entwicklung der Aquaristik in den letzten 50 Jahren in Deutschland. Die dargestellten Fakten waren so umfangreich, dass ein kurzer Überblick schwer fällt.

Schon durch äußere Umstände – Beobachtungen im Leipziger Auwald und im Zoo sowie eine äußerst engagierte Biologielehrerin – wurden seine naturwissenschaftlichen Interessen bereits sehr frühzeitig geweckt. Die Beobachtung und der Fang von Stichlingen sollte ein Schlüsselerlebnis darstellen, dem im Alter von 12 Jahren ein erstes eigenes Aquarium folgte. Damals ein 10 Liter-Vollglasbecken, heute würde man das als „Nanoaquarium“ bezeichnen. In seinem weiteren aquaristischen Werdegang bezeichnete er neben ersten Zuchterfolgen und dem regelmäßigen Futterfang vor allem den Weg in die Freiburger Fachgruppe und damit in die organisierte Aquaristik für bedeutungsvoll. Zuerst als Gast, dann seit 1960 als Mitglied.

Die unter der Leitung von HANS-ALBERT PEDERZANI durchgeführten Vivaristik-Seminare Mitte der 60er Jahre in Bad Saarow weckten in dem damaligen Studenten DIETER HOHL weitere Interessen, insbesondere neben seiner aquaristisch-fachlichen Arbeit sein bis heute ungebrochenes Engagement für die Organisation der Aquarianer.

So war seine weitere aquaristische Entwicklung sehr eng mit der des damaligen Kulturbundes bzw. seit 1990 auch des VDA verbunden. An einige Meilensteine wie die

- VIII. Zentrale Tagung der Aquarianer und Terrarianer 1969 in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz),
- die schwierige Zeit nach dem Sturz von Walter Ulbricht und der Machtübernahme durch Erich Honecker 1971 einschließlich ihrer Auswirkungen für die Aquaristik,
- die Übernahme des Bezirksfachausschusses „Aquarien-Terrarien“ Halle durch Dr. HOHL und der durch ihn beschrittene, argwöhnisch beobachtete und letztlich erfolgreiche Sonderweg,
- der steinige Weg zu mehr Selbständigkeit innerhalb des Kulturbundes bis zur Bildung der Zentralen Kommission für Vivaristik,
- die unter Leitung von Dr. HEINZ BREMER durchgeführten Wochenendseminare in der Meeresbiologischen Station Boiensdorf der Pädagogischen Hochschule Güstrow,
- das Jugendlager für junge Aquarianer in Alt-Schadow 1982 unter Leitung von Dr. GÜNTHER RIETHDORF
- die vivaristische Neuorientierung 1990 zum VDA bis hin
- zum ersten gesamtdeutschen VDA-Kongress nach dem II. Weltkrieg in Dachau bei München im Jahre 1991

sei in diesem Zusammenhang erinnert.

Insbesondere legte der Referent Wert auf die Feststellung, dass sein aquaristischer Weg weder mit Beziehungen, noch mit Geld gepflastert war. Über 100 Fachpublikationen, über 400 Fachvorträge, der Aufbau einer eigenen aquaristischen Fachbibliothek und einer Literaturdokumentation auf rund 10.000 Karteikarten – das alles waren die Ergebnisse eigener Arbeit. Diese brachte nicht nur Anerkennung, sondern führte vor allem zu vielen Freundschaften, sowohl im In- als auch Ausland. Zwei Tropenreisen 1994 und 2001 bedeuteten die Erfüllung eines seit der frühen Jugend gehegten Wunsches: „Da werden mehr ökologische Zusammenhänge klar, als vorher in der ganzen Aquaristik“.

50 Jahre als Aquarianer und kein Ende, denn „einmal Aquarianer = immer Aquarianer“.

Bericht vom Vereinsabend am 17.11. von Gernot Seela

Eigentlich war die Ankündigung in unserem Programm – **Schildkrötenbeobachtungen auf zwei Kontinenten** - nicht richtig. Vereinsfreund GERALD REIFF zeigte uns nämlich Dias von **drei Kontinenten**, von Südeuropa, von Nordafrika und von Südostasien. 300 Dias hatte er mitgebracht, die seinen Werdegang als Schildkrötenliebhaber ab seinem 19. Lebensjahr dokumentierten.

Angefangen hat alles 1975 in Bulgarien. Dort machte er seine ersten Freilandbeobachtungen. Die Bilder zeigten, wie das Areal damals aussah. Die Griechische Landschildkröte (*Testudo hermanni*), Unterart *Testudo hermanni boettgeri*, gab es praktisch überall. Bei späteren Besuchen dieser Gegend stellt er fest, dass die Population ständig abnahm. Das war auch darauf zurückzuführen, dass in den 80er Jahren durch Terrarianer eine große Anzahl von Individuen abgesammelt wurde.

Auch die Westliche Kaspische Wasserschildkröte, *Mauremys caspica rivulata*, hat ihre Verbreitung in Bulgarien und wurde beobachtet. Wie leider auch in anderen Landesteilen ist die Lebensgrundlage dieser Art durch den Bau von Feriensiedlungen und die damit verbundene Trockenlegung der Sumpfgebiete verschwunden. Zuletzt gemachte Beobachtungen zeigen, dass Rotwangenschmuckschildkröten fast überall vorkommen. Neben Landschaftsaufnahmen zeigte uns GERALD REIFF auch die Begleitfauna: verschiedene Schlangen-, Kröten- und Eidechsenarten. Die vor Jahren noch in den Sümpfen vorkommenden Fische (Gambusen und Valenciakärpflinge) sind verschwunden.

Die zweite Station war die Halbinsel Krim. Hier konnte er keine Schildkröten beobachten, aber verschieden Echsen und Nattern fotografierte er. Erschwerend kam hinzu, dass er sich damals auf der Halbinsel nicht frei bewegen konnte, um Schildkröten zu suchen.

1991 - Reisefreiheit! Eine erste Urlaubsreise führte GERALD REIFF nach Tunesien. Die Maurische Bachschildkröte oder Spanische Wasserschildkröte (*Mauremys leprosa*) ist eine Art der Bachschildkröten (*Mauremys*) und konnte in der Nähe von Sous entdeckt werden. Weiterhin beobachtete er hier noch die Tunesische Landschildkröte (*Testudo nabeulensis*), die neueren Erkenntnissen zufolge keine eigene Unterart darstellt. Viele Bilder zeigten wiederum die vielfältige Begleitfauna.

Vereinsfreund REIFF besuchte auch die verschiedensten griechischen Inseln: Korfu, Kreta, Rhodos. Überall galt sein Interesse den Schildkröten. So konnte er *T. horsfieldi*, *T. hermanni*, *T. graeca nabeulensis* finden. Die Zugehörigkeit einzelner Arten und Unterarten zur Gattung wird heute teilweise angezweifelt. Die Verwandtschaftsbeziehung innerhalb der Gattung ist noch nicht ausreichend erforscht, Naturhybriden in Sympatriezonen wurden jedoch mehrfach beschrieben.

Viele Fotos von der Begleitfauna rundeten den Streifzug über die griechischen Mittelmeereinseln ab.

In Kroatien war GERALD REIFF vergeblich auf der Suche nach Schildkröten. Er zeigte uns aber erneut die vielfältige Begleitfauna (Echsen, Frösche, Schlangen).

In der Türkei, in der Nähe von Marmaris galt sein Interesse den Weichschildkröten. Die Nil-Weichschildkröte (*Trionyx triunguis*) gehört zu den größten der 14 verschiedenen Arten von Weichschildkröten mit einem Gewicht bis zu 100 kg und einer Maximalgröße bis zu 1,2 m. Zerstörung des Lebensraumes, starker Tourismus und die Fischerei führten dazu, dass die Mit-

telmeer-Population der *T. triunguis* vom Aussterben bedroht ist. In der Türkei wurde die Nil-Weichschildkröte von der Regierung unter strengen Schutz gestellt. Nur mit einem Motorboot kann man in die Schutzgebiete. Leider gelang es GERALD REIFF nicht, gute Fotos zu bekommen, denn die Tiere sind nur unter Wasser oder kurz beim Auftauchen zu sehen. Auch an den Stränden wird streng darauf geachtet, dass die Schildkröten bei der Eiablage in der Nacht nicht gestört werden. Die Eiablageplätze sind alle extra gekennzeichnet. Aktuelle Schätzungen zufolge zählt die gesamte Mittelmeerpoblution weniger als 1000 erwachsene Tiere.

In den Bergen bei Mamaris entdeckte GERALD REIFF viele Maurische Landschildkröten. In dem zerklüfteten Gelände hatten viele der Tiere mehr oder weniger verheilte Panzerschäden, die höchstwahrscheinlich von Sturzverletzungen herrühren.

Die letzte Station, zu der uns GERALD REIFF mitnahm, war Thailand. Er hat dieses asiatische Land schon einige Male besucht. Von den etwa 72 Schildkrötenarten in Südostasien ist über die Hälfte bedroht.

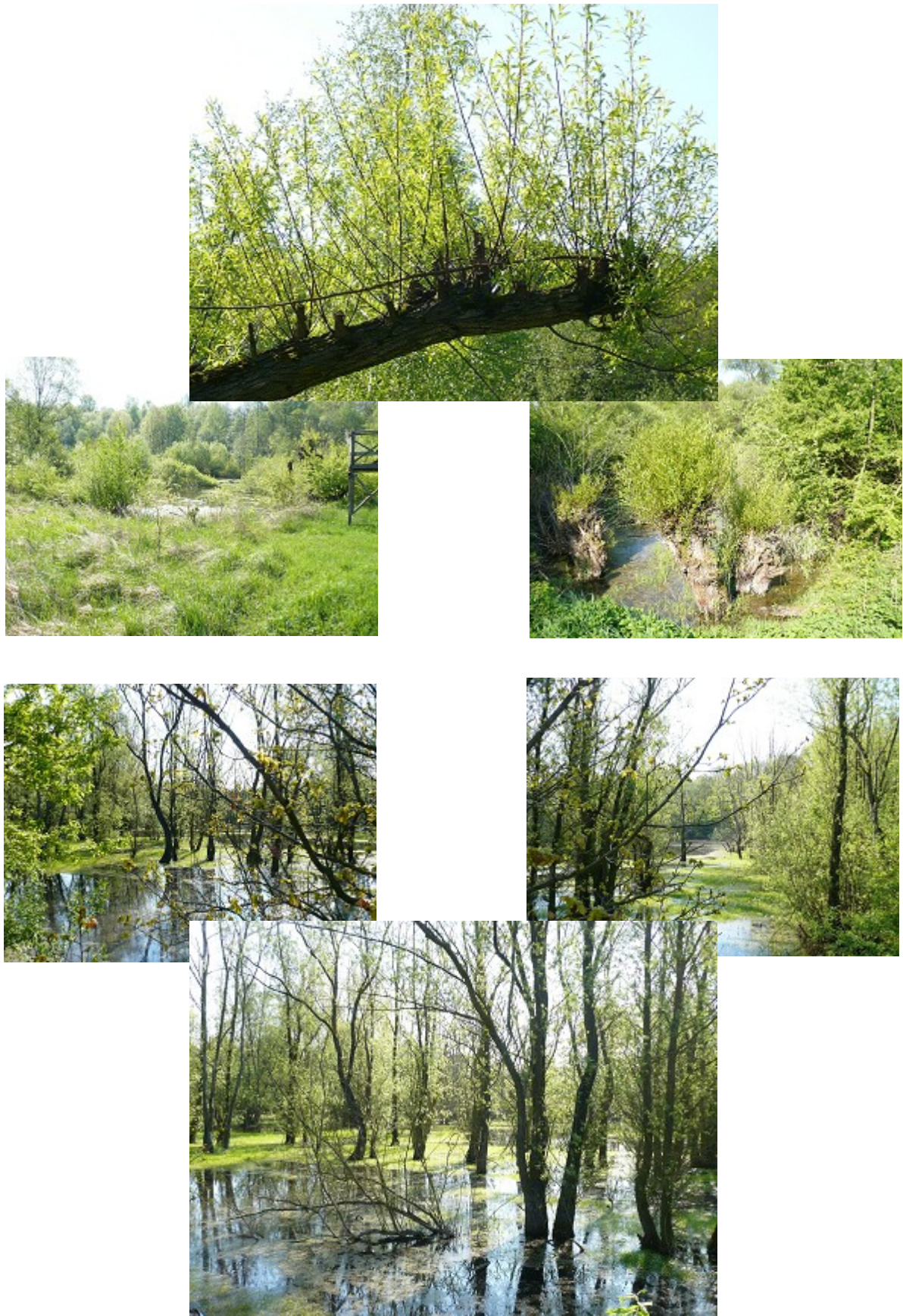
Eine ganze Reihe von Land-, Sumpf- und Meeresschildkröten konnten gefunden und fotografiert werden. Es seien hier nur genannt: Tempelschildkröte (*Heosemys annandalii*), Gelbkopflandschildkröte (*Indotestudo elongata*) und viele andere.

Schneller als gedacht, waren die 300 Dias angeschaut. Die „alte“ Technik stellte den Referenten zwar vor einige Probleme, liefen doch die zum Teil eingeglasten Dias infolge der Temperaturunterschiede während der Vorführung an, aber alle Besucher konnten sich über einen gelungenen Vereinsabend freuen.

Papitzer Lehmflächen – ein Nachtrag (3):



Einige Impressionen von der Weißen Elster ...



... und den Lehmlachen

Papitzer Lehmlichen – ganz aktuell (3):

Eine Geschichte ohne Ende!?

In der ersten Oktoberhälfte hatte es ja einige Niederschläge gegeben, aber ausreichend waren die natürlich nicht. Kompetenzstreitereien verhindern offenbar eine sinnvolle Lösung. So konnte man in der LVZ lesen, daß „alle Vereinbarungen“ zwischen Nabu und Landratsamt „vor Bekanntwerden des Bitterlings-Vorkommens getroffen worden“ seien. Aber der Nabu will sich trotz der Bitterlinge an die Vereinbarungen halten. „Es sei denn, die Stadt Schkeuditz als gesetzlicher Vertreter des Eigentümers, sage, dass der Überlauf geöffnet werden soll, so KASEK.¹ Lediglich in diesem Gebiet nämlich sei der Bitterling vorgekommen. In den dem Nabu gehörenden Flächen konnte der stark gefährdete Fisch nicht nachgewiesen werden.“² Ob man so gefährdete Arten schützen kann? Der Oberbürgermeister der Stadt meinte dazu: „Wir haben einen Brief an das Landratsamt verfasst ...“ mit Fragen zum Sachverhalt. „Bisher haben wir noch keine Antwort erhalten.“ Die Stadt würde dem Nabu erst antworten, wenn ihr Informationen von den „Fachbehörden“ vorliegen. „... bei dem Problem“ seien „weniger die Eigentumsfragen, sondern vielmehr naturschutzfachliche Dinge entscheidend ...“ Und der Bürgermeister fährt fort: „Wir selbst verfolgen hier keine eigenen Interessen und treffen auch keine Entscheidungen.“ Der Gebietsbetreuer ROLAND ZITSCHKE kommentiert die Aussage des Landratsamtes (LRA), daß Fische zu schützen nicht die Priorität in diesem Gebiet habe: „Selbstverständlich ist es eine prioritäre Naturschutzaufgabe, den Bitterling ... zu schützen.“ Und zur Meinung des Pressesprechers des LRA, daß die Gewässer fischfrei gewesen seien stellt er fest: „Herr BERGNER sollte zuvor eine gründliche Recherche zur Artenausstattung der Papitzer Lehmlichen und anderer Lehmlichen in der Leipziger Aue anstellen.“ Bis 1938 bestand in dem Gebiet nämlich Fischwirtschaft. Herr ZITSCHKE liefert regelmäßig an fünf Behörden Bericht. Nach seinen Angaben wird „... die Elster-, Pleiße-, Parthe- und Luppenaue“ z.Zt. „von vier Verwaltungskreisen, der Landestalsperrenverwaltung Rötha und der Flußmeisterei aus verschiedenen Sichtweisen bewertet.“ Dazu kommt, daß sich die Naturschützer selbst nicht einig sind. Da wollen Botaniker „seltene Pflanzen“ schützen, die eine Trockenperiode zur Keimung benötigen. Fische und Amphibien benötigen aber nun einmal einen gewissen Mindestwasserstand. Muß das noch kommentiert werden?

Der vorerst letzte Beitrag zum Thema ist in manchen Passagen schon fast peinlich.³ Der Jugendwart vom Schkeuditzer Anglerverband vermutet zwar: „Trockener werden die Lachen jetzt nicht mehr.“ Aber bei dem geringen Wasserstand besteht die Gefahr, daß die Fische nun an Sauerstoffmangel sterben. Laut LRA Nordsachsen wird seit Juli kein Wasser mehr in die Lachen geleitet. Binnen eines Monats, so der Anglerverband, starben „unzählige“ Fische, die von Kormoranen, Fischreiher, Wildschweinen und Waschbären gefressen wurden. Die überlebenden Fische würden nun im flachen Wasser „wie auf dem Präsentierteller“ liegen.

Zum Absinken des Wassers sagte der Geschäftsführer des Nabu-Landesverbandes, das käme hauptsächlich durch die Drainagewirkung der Luppe, die ca. 4-5 m tiefer als die Weiße Elster liegt. Jetzt sollen „von der Landesdirektion auf einer Länge von 1100 Metern in das Erdreich getriebene Spundwände diese Drainagewirkung unterbinden ...“ Man fragt sich nur, wann diese Maßnahme Wirkung zeigen soll. Diese „Notmaßnahme“ ist auch nicht mit dem Nabu abgesprochen. Der Nabu ist zwar „... im Besitz des Wasserrechtes ...“ und könnte somit der Weißen Elster unbeschränkt Wasser entnehmen, doch will „der Nabu auch weiterhin nur auf Anwei-

¹Anmerkung des Redakteurs: LEONHARD KASEK ist der Vorsitzende des Nabu-Regionalverbandes.

²HEINRICH, ROLAND (2009):

Um den Bitterling steht es bitter – Gebietsbetreuer der Papitzer Lachen klagt gespaltenen Naturschutz an
Leipziger Volkszeitung 116 (239 vom 14.10., S. 23

³HEINRICH, ROLAND (2009):

Fischsterben in den Papitzer Lachen geht weiter – Anglerverband stellt Anzeige wegen Tiertötung / Naturschutzbund hofft auf Nachweis der Teichmuschel
Leipziger Volkszeitung 116 (253 vom 30.10., S. 24

sung des LRA handeln.“ Tut er das nicht, ist ihm diesem Artikel zufolge „... die Verplombung des geschlossenen Überlaufs ... der Entzug des Wasserrechtes angekündigt worden.“

Es kommt die schon bekannte Behauptung des Nabu, daß bei der Erstellung „der Expertise zur Meldung der Lachen als Flora-Fauna-Habitat“ das Vorkommen des Bitterlings nicht bekannt gewesen sei. Dann heißt es weiter: „Wenn man jetzt – nach dem Nachweis des Bitterling-Vorkommens beim Elektrofischen im August – die Muschel, die der Fisch zur Fortpflanzung benötigt, finden würde, könnte man das Gebiet als Lebensraum schützen, hofft der Nabu.“ Man fragt sich da doch unwillkürlich wie sich die Bitterlinge denn bisher fortgepflanzt haben. Ich dachte immer, das Vorkommen des Bitterlings in einer stabilen Population – und die haben wir ja seit Jahren in den Lachen – sei zwangsläufig mit dem Vorkommen einer „Wirtsmuschel“-Art verbunden. Es ist mir völlig unbegreiflich, daß man erst noch die Muscheln finden muß um den Bitterling zu schützen. Einmal ganz abgesehen davon, daß wir ja schon Muschelschalen an den Ufern einer Lache in der die Bitterlinge leben, gefunden haben. Die werden sich doch nicht etwa Wanderer zum Frühstück mitgebracht haben. Muschel und Bitterling sind in gewissem Maße aufeinander angewiesen. Teichmuscheln entwickeln sich über Larven (Glochidien), die in den Muscheln überwintern und im zeitigen Frühjahr bis etwa April ausgestoßen werden. Zur weiteren Entwicklung benötigen sie einen Fisch als Wirt. Während für die Glochidien der Bitterling zwar der bevorzugte, aber nicht der einzig mögliche Wirt ist, ist der Bitterling auf die Teichmuscheln als Wirt für seine Larven angewiesen. Insbesondere die Wirtssuche „könnte, so die Muscheln in den Lachen vorkommen, schwierig werden.“ Meint die LVZ.

F. RICHTER, der Präsident des Anglerverbandes Mittlere Mulde Leipzig „hat jetzt Anzeige wegen Tiertötung im Naturschutzgebiet erstattet und dieses an die Fischereibehörde weitergeleitet.“ Kommentar überflüssig! Es sei denn dieser: Ich bin gespannt ob und ggf. wann es mal wieder positive Meldungen über unser Exkursionsziel gibt.

4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.

Im Trend: Völlig ohne Rückgrat.

von Michael Gruß



Schon schön: Crystal Red- Garnele, Farbform der Bienen-garnele, in der Landschaft.

Unzählige Einträge in den einschlägigen Internet-Foren, spezielle Liebhabervereinigungen (z.B. Arbeitskreis Wirbellose in Binnengewässern (AKWB); <http://www.wirbellose.de/akwb>),

spezialisierte Zoohändler, aber auch ein mehr oder weniger umfangreiches Angebot in den „normalen“ Zoohandlungen, und sogar eine eigene Zeitschrift (Caridina; www.caridina.eu) – die Entwicklung in den letzten Jahren zeigt ganz deutlich: Garnelen und Krebse, aber auch Schnecken und Muscheln sind im Trend! Auch am Entstehen der Nanoaquaristik-Welle sind die Wirbellosen sicher nicht ganz unbeteiligt. Jetzt also auch ein DATZ-Forum „Wirbellose“: am 12. und 13. September 2009 versammelte sich eine ganze Reihe von bekannten Referenten und Interessierten im Staatlichen Museum für Naturkunde am Löwentor in Stuttgart.

Den Anfang am Samstag machte *CHRIS LUKHAUP*, ein Rockmusiker mit Hang zu Süßwasserkrebsen. Dem aufmerksamen Leser der diversen Aquarienmagazine sollten zumindest einige seiner Artikel nicht entgangen sein, die die Vielfalt und oftmals unglaubliche Farbenpracht der Krebse vor allem aus Nordamerika und Australien vorstellen (auch als Buchautor zum Thema ist er mehrfach in Erscheinung getreten). Dieser Vortrag war ein Streifzug durch die Welt der Krebse, beginnend in Europa (*Astacus astacus*, der Edelkrebs, ist die erste wissenschaftlich beschriebene Krebsart überhaupt – LINNE, 1758), Madagaskar streifend (auf dem afrikanischen Kontinent selbst kommen keine Krebse vor), um dann auf die Arten Nordamerikas und Australiens einzugehen (hier erreichen sie die von der Artenzahl gesehen größte Verbreitung). Einige Erläuterungen zur Lebensweise der einzelnen Arten rundeten die Sache ab – so leben in Nordamerika z.B. eine Reihe von Arten nicht in fließenden oder stehenden Oberflächengewässern, sondern graben Gänge oder ganze Gangsysteme zum Grundwasser vor, in dem sie sich dann aufhalten. Den Erdaushub türmen sie dabei an den Ausgängen zu sogenannten „Chimneys“ auf, Termitenhügeln nicht ganz unähnlich. Es folgte „Garnelen und ihre Lebensräume in Sri Lanka“ – *KAI A. QUANTE* führte uns zu verschiedenen Garnelenbiotopen auf dieser sehr vielfältigen Insel. Neben seinem Vortrag waren er und Mitglieder des AKWB während der gesamten Veranstaltung dauernd bemüht, die Reihen ihrer Mitglieder zu stärken. Und dann wurde es wissenschaftlich – jedenfalls ein bisschen. *STEFAN K. HETZ* machte sich einige Gedanken über

Dakosaurus maximus
Meereskrokodil



Gyrodus circularis
Kugelzahnfisch

Auch in den Pausen gab es einiges zu sehen: Diaroma zur Lebewelt der Riffe und Lagunen im Meer zur Zeit der Oberen Weißen Jura (vor 150- 142 Mio. Jahren)

„Kupfer, Krebse, Sauerstoff“. Das Prinzip des offenen Kreislaufes sowie Aufbau und Evolution der Kiemen wurden thematisiert, und außerdem konnte man erfahren, dass Artemien nicht salzig schmecken, denn sie verfügen über eine hohe Austauschkapazität für Salz. Interessant viel-

leicht auch, dass Kiemen dem Atemwasser 30 bis 70% des enthaltenen Sauerstoffs entziehen, Lungen der Atemluft aber nur so um die 20%. Einen gesonderten Vereinsabend wäre vielleicht mal die Hämoglobinregulation der Wasserflöhe bei Sauerstoffarmut wert, denn da gibt es eine ganze Reihe sehr interessanter Untersuchungen ... Und dann zum Kupfer: warum dieses Schwermetall ein solch starkes Gift für Wirbellose ist, konnte bis heute nicht eindeutig geklärt werden, denn einerseits ist es Bestandteil ihrer Physiologie (Kupfer ist das Zentralatom des Blutfarbstoffs Hämocyanin), andererseits haben diese Tiere Mechanismen entwickelt, die Kupfer wirksam entgiften – es gibt also auch hier noch einiges zu erforschen.

Nach diesem Ausflug in die Theorie folgten bewegte Bilder – und was für welche! *HEINZ H. BÜSCHER*, schon beim letztjährigen DATZ-Forum durch einen eindrucksvollen Film über die Cichliden des Tanganjikasees „aufgefallen“, zeigte, dass dieser See noch wesentlich mehr zu bieten hat; und dass dieser See wohl (sehr) bald noch andere Leute interessieren wird, ist allen Anwesenden spätestens nach „Krabber und Kriecher – Wirbellose im Tanganjikasee“ klar geworden. Schwämme und Blutegel – ja, schon ganz interessant (...), aber die 38 Gattungen von Schnecken (es gibt dort also ganz wesentlich mehr als die gemeinhin bekannte *Neothauma* – allerdings ist hier noch eine Menge taxonomischer Arbeit zu leisten), Muscheln, 10 bekannte Arten von Krabben und 15 bekannte Garnelenarten – da wurde das Geraune im Auditorium immer lauter. Eine große, neue „Spielwiese“ also für die „ich habe hier eine absolute Neuheit in meinem Aquarium“-Fraktion. Interessantes vielleicht zu den Schnecken: die Stärke der Gehäuse der Arten hier im See ist durchaus der von Meeresschnecken vergleichbar. Das führte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu der Theorie, dass der Tanganjikasee ein alter, jetzt isolierter Meeresarm sei. Das hat sich als falsch erwiesen! Heute wird diese Entwicklung als eine Folge eines „Wettrüstens“ zwischen Schnecken und Krabben gedeutet. Nicht nur für mich war dieser Film der unbestrittene Höhepunkt des Forums. Es folgte ein Beitrag über Krabben. *HANS-JÜRGEN GÜNTER* (www.aqua-terrarium.de; siehe aber auch www.panzerwelten.de) stellte die in letzter Vergangenheit im Handel verfügbaren, mit so interessanten Namen wie Deutschland- (*Neosarmatium meinerti*), Vampir- (*Geosesarma* sp.) oder Mandarinkrabbe (*Geosesarma notophorum*) angebotenen Tiere vor. Vergleichbar mit den Garnelen gibt es auch bei Krabben einen primitiven (Larvenstadien machen Entwicklung im Meer durch) und spezialisierten Fortpflanzungstyp (aus Eiern schlüpfen fertig entwickelte Krabben). Auf seiner Homepage und in seinem Vortrag macht der Referent auch auf die unterschiedlichen Anforderungen an die Haltung der verschiedenen Arten aufmerksam, wobei hier die genaue Kenntnis der gehaltenen Art oder wenigstens Gattung zumindest nicht schadet. Da aber viele Arten absolut neu sind und von dem Importeuren (geschweige denn den Händlern) oftmals keine genauen Angaben zu erhalten sind, ist das ein nicht ganz leichtes Unterfangen, bei dem das Ausprobieren (und (Bauch)Gefühl) auch seine Bedeutung bekommt. *UWE WERNER* beschloß den (Vortrags-)Tag in seiner gewohnt sehr unterhaltsamen Art mit „Die Vielgestaltigkeit der Großarmgarnelen“ – diese prächtigen Tiere sind aber auch wirklich etwas zum Hinschauen, denn z.B. *Macrobrachium rosenbergii* erreicht als Männchen dann schon einmal 30 cm Körper(!)länge, mit Scheren sogar ca. 50 cm. Vielleicht haben sie sich ja auch schon einmal gefragt, wozu (Männchen) der Großarmgarnelen so große Arme haben? – z.B., um die Weibchen zu bestimmten Höhepunkten im Leben einer Großarmgarnele in die richtige Position zu dirigieren. Und was mir so bewusst auch nicht war: Uwe Werner ist nicht nur ein Wegbereiter der Cichlidenaquaristik, sondern hat auch als einer der Ersten (als der Erste) über Garnelen und Krebse berichtet, denn schon von den Sammelreisen nach Mittel- und Südamerika kamen in den 1980er Jahren solche Tiere mit bzw. wurden vor Ort beobachtet. Damit ging dieser sehr interessanter Tag allerdings noch nicht zu Ende, denn es folgte ja noch der traditionelle Wilhelmaabend mit einigen Gesprächen und dem exzessiven Einsatz von Fotoapparat und Blitzlicht ...



Manche bekamen vom Blitzlicht einfach nicht genug:
Fetzen-Seenadeln (*Haliichthys taeniophorus*)

Der Sonntag startete mit *UWE DOST* und dem Thema „Amphibische und landlebende Krebse im Terrarium“, der das Auditorium mit den Landeinsiedlerkrebsen und auch mit verschiedenen „amphibischen“ Krabben bekannt machte. Eine salomonische Empfehlung gab er in Hinblick auf den in betreffenden Internetforen wohl unerbittlich geführten Streit zum richtigen Verhältnis von Wasserteil:Landteil (30:70 oder doch 40:60?) im Aquaterrarium bei der Haltung solcher Tiere: sowohl Land- wie auch Wasserteil anbieten, beides möglichst gut strukturiert, und die Krabben werden sich je nach Art, individueller Vorliebe und Situation den für sie optimalen Aufenthaltsort wählen. Dann ging es wieder auf Weltreise – diesmal der Garnelen wegen. *ANDREAS KARGE*, übrigens ein Referent aus Sachsen-Anhalt, hat von der Dominikanischen Republik über Marokko und die Seychellen bis nach China und Vietnam „Garnelenbiotope“ aufgesucht. Dabei ging es auch um die Lebensbedingungen vor Ort, vor allem aber um gesicherte Fundorte zur Klärung taxonomischer Fragen, denn A. KARGE ist durch Selbststudium zu einem anerkannten Kenner der Garnelentaxonomie geworden – meine Hochachtung! Empfehlen möchte ich in diesem Zusammenhang das Buch von A. KARGE und W. KLOTZ: Süßwassergarnelen aus aller Welt (Dähne Verlag). „Zwerggarnelen von der Wildform zur Hochzucht“ war der Beitrag von *FRIEDRICH BITTER* überschrieben. Er rückte aus Sicht eines Großhändlers die Wirbellosenszene erstmal ins richtige Licht: nur 5% der Aquaristik in Deutschland findet mit Wirbellosen statt. Durch seine exzellenten Geschäftsbeziehungen insbesondere nach Japan konnte er das Auditorium aber auch mit den Zuchtzielen der dortigen Aquarianer bei Zwerggarnelen vertraut machen – möglichst farbig sollen sie sein, rot und weiß sind besonders beliebt (Nationalfarben!). Bei dieser Hoch“zucht“ wird dort (wie hier) nach dem Modus Vermehrung und Selektion von besonders erfolversprechenden bzw. neuen Farbformen verfahren, denn eine Kenntnis der Vererbungswege fehlt (nahezu) komplett. Dass jede neue Farbform auch einen entsprechend neuen Namen bekommt, versteht sich wohl von selbst ... Im nächsten Vortrag von *ALEXANDRA BEHRENDT* „Wasserschnecken im Aquarium – Arten, Nutzen, Parasiten“ lernte ich vor allem erst einmal eine neue Vokabel: Schnecken kriechen oder gleiten nicht etwa, Schnecken

schnecken! Posthorn-, Turmdeckel-, Blasen-, Schlamm- und Apfelschnecken sind die üblichen, die wohl jeder kennt. In der letzten Zeit kamen aber auch zunehmend neue Arten in den Handel, über deren genaue Herkunft und Lebensweise oftmals wenig bis nichts bekannt ist (eine Parallele zu den oben erwähnten Krabben). Aufgrund der Farben oder bizarren Gehäuseformen sind sie offensichtlich aber sehr gut absetzbar. Ob die Käufer aber in jedem Fall wirklich Freude an ihren Erwerbungen haben, darf zumindest in Frage gestellt werden, denn ein Abreißen der Schnecken vom Substrat beim Sammeln in der Natur schädigt den Fuß der Tiere oftmals unwiderruflich. Außerdem werden sich bestimmte Arten im Aquarium nur mit höchstem Aufwand (seitens der Halter!) vermehren können (Larven entwickeln sich im Meer), so dass auf Dauer vermutlich nur ein Verbrauch der Tiere stattfinden wird. Deshalb: auch vor der „Haustür“ gibt es genug zu beobachten – mit „Mal wieder tümpeln – auch bei uns gibt es Wirbellose für das Nano-Becken“ setzten *HANS-PETER ZIEMEK* und *OTTFRIED SCHREITER* (Fotos) den Schlusspunkt dieser Veranstaltung. In wunderbaren Makroaufnahmen stellten sie Wirbellose der heimischen Gewässer vor – Libellenlarven, Gelbrandkäfer, Köcherfliegenlarven, Muscheln, Blutegel und Wasserläufer. Zu allen gezeigten Tieren gab es weiterführende Informationen, so zur Kopula der Gelbrandkäfer oder dem (heute nicht mehr ausgeübten) Beruf des Blutegelsammlers - ein bemerkenswerter Abschluß. Auch wenn sich meine Erfahrungen mit Wirbellosen auf die Haltung von Tüpfelgarnelen und die kurzzeitige Vermehrung von Crystal Red- Garnelen beschränkt (Schnecken habe ich sowieso), war auch dieses DATZ-Forum wieder ausgesprochen interessant und lohnenswert – aber etwas anderes hatte ich ja auch nicht erwartet ...



Wer einmal einen Nachbau der Beagle im Maßstab 1:1 sehen und betreten möchte, der sei auf diese Ausstellung verwiesen

Ein Vortrag im Entomologischen Verein Halle

von Mathias Pechauf

Wieder einmal hatte der Vorsitzende des hallischen Entomologischen Vereins, Herr HÄNDEL, mich und eine Reihe anderer Interessenten, zu einem Vortrag per Email eingeladen. Vorträge dieses Vereins erinnern mich immer wieder an meine Studentenzeit, als ich damals an den Vortragsveranstaltungen der Fachgruppe Entomologie des Kulturbundes in Halle öfters teilnahm. Da denke ich auch an den damaligen Fachgruppenleiter, von den Eingeweihten liebevoll „Motten-Müller“ genannt, einen Spezialisten für Kleinschmetterlinge – den Mikrolepidopteren, die von vielen, entomologisch nicht vorgebildeten, Leuten abfällig als Motten bezeichnet werden. Die schwyzerdeutsche Aussprache der Silben „Mikkrroo“ durch ihn, konnte die Herkunft des Ingenieurs aus diesem Alpenland nicht verleugnen. Außerdem weiß ich ja aus meinen Recherchen zur Geschichte unseres Vereins, dass der Vorsitzende einer unserer Vorgängervereine „Vivarium“ in den dreißiger Jahren, Lyzealoberlehrer KARL ZEMKE, gleichzeitig auch der Vorsitzende der Entomologischen Vereinigung war, dem Vorgänger der späteren Entomologenfachgruppe.

Dieses Mal (am 10. November 2009) sollte ein Vortrag von Herrn STEFFEN SCHELLHORN, einem Fotoreporter, über „Jordanien 2009 – eine entomologische Sammelreise“ im Sozialraum des Zoologischen Instituts am Domplatz stattfinden. Da ich noch recht wenig über Jordanien gehört hatte und diese Treffen nicht unter dem umsatzmachenden Imperativ stehen, beschloss ich diese Veranstaltung zu besuchen.

Schon beim Eintreffen vor dem Institutsgebäude war klar, dass der Vortrag im großen Hörsaal vor sich gehen würde, denn nur dort waren die Fenster erleuchtet. Das war der benötigten Technik geschuldet, die wohl nur dort im Hause zur Verfügung steht. Die eigentlich gute Beteiligung mit 18 Teilnehmern verlor sich natürlich etwas in den Weiten der Reihen. Nachdem die Technik, sprich Notebook mit der Wiedergabeeinrichtung, abgestimmt war, begrüßte Herr HÄNDEL die Anwesenden und gab dem Referenten das Wort. Herr SCHELLHORN sprach vor einer Satellitenaufnahme vom Nahen Osten mit einigen eingezeichneten Reisestationen über seine kurze Sammelreise nach dem Königreich Jordanien im Februar. Dabei kamen die Geographie, das Klima, die Verkehrswege, die Sammelorte, der nächtliche Lichtfang aber auch die Menschen und ihre Freundlichkeit zur Sprache. Die politische Konfliktsituation und ihre Auswirkungen spielten kaum eine Rolle. Zwei Fundorte im Norden, zwei im Süden und einer am Toten Meer, wurden besonders behandelt. Die Wüsten, die ein Großteil des Landes ausmachen, wurden kurz besprochen und auch die Probleme mit dem Wasserverbrauch, die selbst vor Naturschutzgebieten nicht haltmachen. Die Ergiebigkeit der Fundorte wurde, sicher vom Standpunkt eines Faltersammlers, besser Nachtfaltersammlers, besprochen.

Damit war der wörtliche Teil des Vortrages beendet, nun folgte eine Präsentation der Bilder, die in regelmäßigen Abständen wechselten, wenn nötig mit Artnamen versehen waren und mit arabischer Musik unterlegt waren. Natürlich waren viele „große Motten“, gut präpariert und viele andere lebende Insekten zu sehen. Wie bei einem Entomologen verständlich, kamen auch die Spinnentiere, wie Skorpione und Spinnen, nicht zu kurz. Darunter etwa eine Schwarze Witwe, die ihre Kokons in einem Netz am Boden hütete. Auch verschiedene Echsen, vor allem Geckonen, und einige Schlangen waren in guten Aufnahmen abgebildet. Sogar auf einen Fisch, eine endemische *Aphanius*-Art, wurde mit Bild hingewiesen. Die Folklore kaum auch nicht zu kurz, so etwa mit einem Schlachter unmittelbar am Straßenrand in einer kleinen Stadt. Die vielen Nachtfalter waren für einen Nichtschmetterlingsfachmann natürlich etwas eintönig, aber insgesamt wurde viel, sehr gutes Bildmaterial gezeigt. Trotzdem kam keine große Diskussion im

Anschluss auf, das mag auch an dem großen Raum gelegen haben. Im kleineren Sozialraum, wo die Besucher der Veranstaltung enger zusammensitzen, wäre sicher eher ein Gespräch in Gang gekommen. Vielleicht ging es manch Anderen aber auch so wie mir, denn mir fehlte das direkte Wort zum Bild. Schon die Bild-Ton-Schauen von vielen Referenten noch zu DDR-Zeiten hatten für mich nicht mehr die Qualität in der Vermittlung von Daten aber auch Eindrücken, die der direkt Vortragende erzielt, selbst wenn seine Rede nicht immer völlig grammatikalisch richtig und die Wortwahl nicht lexikonreif ist. Die vielen kleinen Hinweise, die der „normal“ Vortragende in seinen Redefluss einarbeitet, weil er von dem besprochenen Bild an Einzelheiten erinnert wird, diese Authentizitäten des Augenblicks, fehlen mir an diesen Präsentationen. Vielleicht bin ich ja etwas altmodisch, aber ich habe den Eindruck, dass es nicht nur mir so geht. Da muss ich an die vielen Vorträge in der alten Fachgruppe Entomologie im Heinrich- u. Thomas-Mann-Haus denken, wenn einmal im Jahr der „Insektenfotograf“, ein auch zu DDR-Zeiten gut ausgerüsteter Laienfotograf mit entomologischen Interessen, die Bildausbeute den Fachleuten gewissermaßen zur „Prüfung“ vorlegte. Formatfüllende Aufnahmen von lebenden Faltern, kleinen Käfern und Heuschrecken bis hin zur Serie über den Bohrvorgang von Holzwespen waren da zu sehen. Bis in die 80er Jahre habe ich versucht, keine dieser brillanten Vorführungen zu verpassen. Daran denke ich gern zurück, besonders dann, wenn, wie mir scheint, viele heutige Referenten ihre nun fast unbegrenzten Möglichkeiten nicht in der nötigen Art und Weise ausschöpfen.

5. Geschichte der Vivaristik

Auch Humor gehört seit jeher zur Aquaristik und kann auch noch einen ernsthaften Hintergrund haben, wie nachfolgender Beitrag zeigt.

Eine aquaristische Karikatur und ihr unbekanntes historisches Vorbild

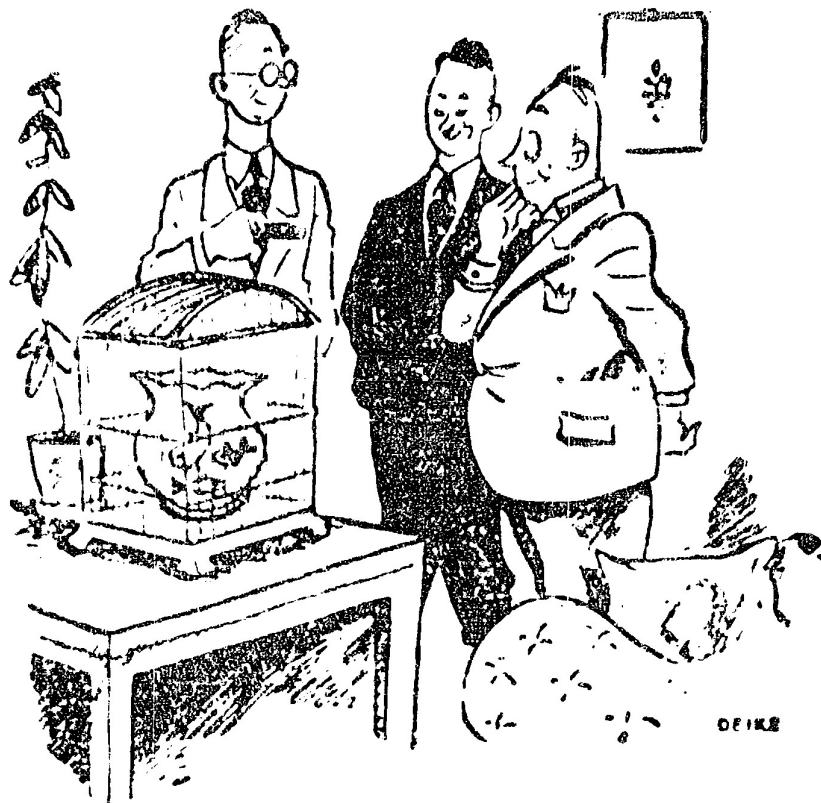
von Mathias Pechauf

Zum bevorstehenden Jahreswechsel gehören auch traditionsgemäß humoristische Beiträge wie die Karikaturen. Solche Zeichnungen mit humoristischen Themen finden sich auch in aquaristischen Zeitschriften wie einige wenige etwa in unserer alten „AT“. In anderen Presseorganen, wie etwa Zeitungen, sind Karikaturen zu aquarienkundlichen Themen eher selten. Wir wollen versuchen für unser Sachgebiet ein adäquates Witzbild aus einer normalen Tageszeitung in Halle (Saale) zu finden. Da müssen wir schon etwas weiter zurückgehen, um etwas Passendes zu erwischen. Die unten wiedergegebene Zeichnung findet sich in den „Hallischen Nachrichten“ vom Freitag, dem 19. Juli 1940, auf Seite 6. Trotz des nun fast einjährigen Krieges hatte man noch gut lachen, denn das faschistische deutsche Reich stand auf dem Gipfelpunkt seiner Macht über Europa.

Die beiden Herren, die den dritten mit einer Goldfischglocke im Vogelbauer aufziehen, könnten mit einiger Fantasie als zwei führende Mitglieder unseres Vorgängervereins „Vivarium“ in dieser Zeit identifiziert werden. Der linke würde demnach den damaligen Dr. WOLFGANG HERRE, 1940 Assistent für landwirtschaftliche Zoologie am Landwirtschaftlichen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen und nach dem Kriege Professor für Zoologie der Haustiere an der Universität Kiel, ein Molchspezialist, darstellen. Während der mittlere Herr für den Landwirtschaftsrat JOHANNES JÄGER, damals Leiter der Versuchsanstalt für Kleintiere, wie Hühner, Kaninchen, Nutrias und Seidenraupen in Halle-Kröllwitz, stehen könnte. Der nach dem Kriege Professor für Geflügelzucht an der Universität Halle und Direktor des Institutes für Geflügelzucht

in Merbitz und 1940 der Vorsitzende im Verein „Vivarium“, war. Dann ist der dritte, der Verdutze, der durch den Witz mit den fliegenden Fischen Vorgeführte, beliebig. Woher soll der wahrscheinliche Laie auch wissen, dass man in einem Zimmeraquarium natürlich keine der fliegenden Fische aus den Weiten der Meere halten kann, was die beiden Fachleute natürlich einkalkuliert haben. Der Zeichner ist gnädiger als ein Fotograf, denn so können wir die am Revers getragenen Parteiabzeichen nicht sehen, die viele Jahre später das Herumzeigen von Fotos und Fotoalben der genannten Personen aus dieser Zeit unmöglich machten. Aber natürlich ist alles, das Foto wie seine Interpretation nur ein Gedankengebäude, eine Fantasie, ein Spaß. Oder ?

Seitere Momentaufnahmen



„Ich habe doch jetzt fliegende Fische!“

Denn eigentlich ist der dargestellte Gegenstand, eine Kombination aus Vogelkäfig, manchmal ja früher auch als Aviarium bezeichnet, mit einem Aquarium, kein reines Produkt des Ausdenkens, er hat vielmehr einen ernsthaften Hintergrund. Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts hat es solche Kombinationen wirklich gegeben. Nehmen wir den auf der Karikatur auch dargestellten Topf mit der Grünpflanze noch hinzu, dann gibt es z.B. in der populärwissenschaftlichen, französischen Zeitschrift „La Nature“ aus dem Jahre 1883 einen Artikel unter der Überschrift „Un Aquarium-Voliere-Jardiniere“, der von einem Monsieur Goy aus Cambrai als Brief verfasst wurde und eine Kombination aus einem Aquarium rund um einen Vogelkäfig in Glasform bildet, deren Fuß in einem rundem Beet aus Blüh- und Grünpflanzen steht. Den oberen Abschluss bilden viele Blumentöpfe mit attraktiven Gewächsen – früher auch als Jardinieren (französ. Blumen- bzw. Pflanzentische oder –behälter) bezeichnet. Der heutige Tierschützer, aber auch der verständnisvolle Tierfreund- und –halter, wendet sein Gesicht mit Grausen, denn die Vögel werden überhaupt nicht artgerecht gehalten und die Fische werden durch die fliegen-

den Vögel, sofern diese das überhaupt in ihrer Glasröhre können, doch sehr gestresst werden. Aber wie man im Vergleich sehen kann, steht hinter einer Augenblickskomik, wenn man etwas genauer nachdenkt ein ernsthafter Hintergrund. Auch deshalb eignet sich unsere kleine Reminiszenz zum Innehalten und Erinnern am alljährlichen Jahreswechsel.



Oiseaux dans un aquarium.

6. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 16

Hier soll der Versuch gemacht werden den Lesern des Rundbriefes monatlich die Fischarten vorzustellen, über deren Erstbeschreibung (im vorhergehenden Monat) ich Kenntnis erhielt und von denen ich mehr weiß (habe) als den Namen und die bibliographischen Angaben dazu.

Erfaßt werden alle Neubeschreibungen von Neunaugen und ihren Verwandten, Knorpelfischen (Haie, Rochen und Verwandte) und Knochenfischen soweit mir zumindest ein Abstract/eine Zusammenfassung vorliegt – auch wenn diese manchmal völlig nichtssagend sind.

Weiterhin werden in die Auflistung Namensänderungen etwa Synonymisierungen, Neukombinationen u.ä. aufgenommen soweit sie mir zur Kenntnis gelangen. Auch die Namen unserer Aquarienfische ändern sich ja manchmal.

Darüber hinaus werden „Überarbeitungen“ (Revisionen) von Gattungen und höheren Taxa sowie Übersichtsarbeiten (z.B. Artenlisten, sogenannte Checklisten, für Gewässersysteme, Inseln, Länder o.ä.) aufgenommen.

Die (bei den Neubeschreibungen) nach Süß- und Meerwasser getrennte, sonst aber konsequent alphabetisch erfolgende Auflistung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Rundbriefleser, die weitere zum Thema passende Arbeiten kennen, würde ich bitten mich davon in Kenntnis zu setzen, damit sie in den folgenden Rundbrief mit aufgenommen werden können.

„Redaktionsschluß“ für mich ist jeweils der 20. des laufenden Monats. Alle später erscheinenden Arbeiten kommen in den übernächsten Rundbrief.

Bemerkungen zu den einzelnen Arbeiten bzw. Arten, Gattungen usw. mache ich nur in Ausnahmefällen.

Hinter den bibliographischen Angaben stehen Abkürzungen, die folgende Bedeutung haben:

- GA Die **g**esamte **A**rbeit liegt mir (meist) als .pdf vor und kann an Interessierte weitergeleitet werden.
- P Die Arbeit liegt mir in **P**apierform vor (in der Regel als Buch oder Zeitschrift) und kann ggf. ausgeliehen werden.
- Z Die Arbeit liegt „nur“ als Abstract/**Z**usammenfassung auf meinem PC und kann in dieser Form weitergeleitet werden.
- P Z Die Arbeit habe ich sowohl in **P**apierform, als auch als **Z**usammenfassung auf dem Rechner.

Neubeschreibungen

Süßwasser

Alburnus zagrosensis COAD, 2009

Coad, B.W. (2009):

Alburnus zagrosensis n. sp., a new species of fish from the Zagros Mountains of Iran (Actinopterygii: Cyprinidae).

Zoology in the Middle East, 48: 63-70.

Z

Ancistrus abilhoai BIFI, PAVANELLI & ZAWADZKI, 2009

Ancistrus agostinhoi BIFI, PAVANELLI & ZAWADZKI, 2009

Ancistrus mullerae BIFI, PAVANELLI & ZAWADZKI, 2009

Bifi, A.G., Pavanelli, C.S. & Zawadzki, C. H. (2009):

Three new species of *Ancistrus* Kner, 1854 (Siluriformes: Loricariidae) from the Rio Iguaçu basin, Paraná State, Brazil.

Zootaxa, 2275: 41–59.

Z

Anguilla huangi TENG, LIN & TZENG, 2009

Teng, H.-Y., Lin, Y.-S. & Tzeng, C.-S. (2009):

A new *Anguilla* species and a reanalysis of the phylogeny of freshwater eels.

Zoological Studies, 48 (6): 808-822.

GA

- Danionella priapus* BRITZ, 2009
 Britz, R. (2009):
Danionella priapus, a new species of miniature cyprinid fish from West Bengal, India (Teleostei: Cypriniformes: Cyprinidae).
Zootaxa, 2277: 53-60. Z
- Glyptothorax obliquimaculatus* JIANG, CHEN & YANG, 2009
 Jiang, W.-S., Chen, X.-Y. & Yang, J.-X. (2009):
 A new species of sisorid catfish genus *Glyptothorax* (Teleostei: Sisoridae) from Salween drainage of Yunnan, China.
Environmental Biology of Fish, DOI 10.1007/s10641-009-9572-6. z.Zt. nur online-Vorabveröffentlichung, der Name ist erst nach der Veröffentlichung (der Druckversion) verfügbar Z
- Heterocharacinae subfam. nov. MIRANDE, 2009 (Typusgattung: *Heterocharax* EIGENMANN, 1912)
 Mirande, J.M. (2009):
 Weighted parsimony phylogeny of the family Characidae (Teleostei: Characiformes).
Cladistics, 25: 574–613. GA
- Mastacembelus reygeli* VREVEN & SNOEKS, 2009
 Vreven, E.J. & Snoeks, J. (2009):
 A new mastacembelid species from Lake Tanganyika: a case of complex evolutionary history.
Journal of Fish Biology, 75 (5): 1018–1047. Z
- Distoechodon macrophthalmus* ZHAO, KULLANDER, KULLANDER & ZHANG, 2009
 Zhao, Y., Kullander, F., Kullander, S.O. & Zhang, C. (2009):
 A review of the genus *Distoechodon* (Teleostei: Cyprinidae), and description of a new species.
Environmental Biology of Fishes, 86 (1): 31-44. (Vorveröffentlichung 2008) Z
- Nimbapanchax* gen. nov. SONNENBERG & BUSCH, 2009
 Typusart: *Nimbapanchax leucopterygius* SONNENBERG & BUSCH, 2009
Nimbapanchax leucopterygius SONNENBERG & BUSCH, 2009
Nimbapanchax melanopterygius SONNENBERG & BUSCH, 2009
 Sonnenberg, R. & Busch, E. (2009):
 Description of a new genus and two new species of killifish (Cyprinodontiformes: Nothobranchiidae) from West Africa, with a discussion of the taxonomic status of *Aphyosemion maeseni* Poll, 1941.
Zootaxa, 2294: 1-22. Z
- Oreochromis mossambicus bassamkhalafi* KHALAF, 2009
 Khalaf-Sakerfalke von Jaffa, N.A.B.A.T. (2009):
Oreochromis mossambicus bassamkhalafi Khalaf, 2009: A New Mozambique Tilapia Subspecies from Wadi Al Wurayah Pools, Emirate of Fujairah, United Arab Emirates.
Gazelle: The Palestinian Biological Bulletin, 27 (92): 1-25. GA
- Pseudogyrinocheilus longisulcus* ZHENG, CHEN & YANG, 2009
 Zheng, L.-P., Chen, X.-Y. & Yang, J.-X. (2009):
 A new species of genus *Pseudogyrinocheilus* (Teleostei: Cyprinidae) from Guangxi, China.
Environmental Biology of Fish, DOI 10.1007/s10641-009-9555-7. (z.Zt. nur online-Vorabveröffentlichung, der Name ist erst nach der Veröffentlichung (der Druckversion) verfügbar) Z
- Sinocyclocheilus guilinensis* ZHAO, ZHANG & ZHOU, 2009
 Zhao, Y., Zhang, C. & Zhou, J. (2009):
Sinocyclocheilus guilinensis, a new species from an endemic cavefish group (Cypriniformes: Cyprinidae) in China.
Environmental Biology of Fishes, 86 (1): 137-142. (Vorveröffentlichung 2008) Z
 Bemerkung: Der Name steht durch *Sinocyclocheilus guilinensis* Ji in ZHOU, 1985 nicht mehr zur Verfügung, muß also wohl demnächst geändert werden.

Sinogastromyzon lixianjiangensis LIU, CHEN & YANG, 2009

Sinogastromyzon macrostoma LIU, CHEN & YANG, 2009

Liu, S.-W., Chen, X.-Y. & Yang, J.-X. (2009):

Two new species and a new record of the genus *Sinogastromyzon* (Teleostei: Balitoridae) from Yunnan, China. *Environmental Biology of Fish*, DOI 10.1007/s10641-009-9554-8. (z.Zt. nur online-Vorabveröffentlichung, die Namen sind erst nach der Veröffentlichung (der Druckversion) verfügbar) Z

Squalius kottelati TURAN, YILMAZ & KAYA, 2009

Turan, D., Yilmaz, B.T. & Kaya, C. (2009):

Squalius kottelati, a new cyprinid species (Teleostei: Cyprinidae) from Orontes River, Turkey. *Zootaxa*, 2270: 53-62. Z

Tachysurus spilotos NG, 2009

Ng, H.H. (2009):

Tachysurus spilotos, a new species of catfish from central Vietnam (Teleostei: Bagridae). *Zootaxa*, 2283: 16-28. Z

Meerwasser

Briggsia gen. nov. CRAIG & RANDALL, 2009

Briggsia hastingi CRAIG & RANDALL, 2009

Craig, M.T. & Randall, J.E. (2009):

Briggsia hastingi, a new genus and species of clingfish from Oman. *Zootaxa*, 2271: 64-68. GA

Hippocampus tyro RANDALL & LOURIE, 2009

Randall, J.E. & Lourie, S.A. (2009):

Hippocampus tyro, a new seahorse (Gasterosteiformes: Syngnathidae) from the Seychelles. *Smithiana Bulletin*, 10: 19-21. GA

Phenacoscorpius longirostris MOTOMURA & LAST, 2009

Motomura, H. & Last, P.R. (2009):

Phenacoscorpius longirostris, a new species of deep water scorpionfish (Scorpaeniformes: Scorpaenidae) from the northern Tasman Sea, southwestern Pacific Ocean. *Zootaxa*, 2290: 27-35. Z

Platycephalus orbitalis IMAMURA & KNAPP, 2009

Imamura, H. & Knapp, L.W. (2009):

Platycephalus orbitalis, a new species of flathead (Teleostei: Platycephalidae) collected from western Australia. *Zootaxa*, 2271: 57-63. GA

Poromitra agofonovae KOTLYAR, 2009

Kotlyar, A.N. (2009):

Revision of the Genus *Poromitra* (Melamphaidae). Part 4. Species of *P. cristiceps* Group: *P. atlantica*, *P. oscitans*, and *P. agofonovae* Kotlyar, Species Nova. *Journal of Ichthyology*, 49 (8): 563-574. Z

Samariscus leopardus VORONINA, 2009

Voronina, E.P. (2009):

New Species of Righteye Flounder *Samariscus leopardus* sp. nov. (Samaridae, Pleuronectiformes) from the Saya de Malha Bank (Indian Ocean). *Journal of Ichthyology*, 49 (8): 575-584. Z

Trachyscorpia verai BÉAREZ & MOTOMURA, 2009

Béarez, P. & Motomura, H. (2009):

Description of a new scorpionfish (Scorpaenoidei, Sebastobinae) from the tropical eastern Pacific. *Zootaxa*, 2277: 61-68. Z

Xenolumpenus gen. nov. SHINOHARA & YABE, 2009

Xenolumpenus longipterus SHINOHARA & YABE, 2009

Shinohara, G. & Yabe, M. (2009):

A new genus and species of prickleback (Perciformes: Stichaeidae) from Japan.
Ichthyological Research, 56 (4): 394–399.

Z

Xyrias chioui McCOSKER, CHEN & CHEN, 2009

McCosker, J.E., Chen, W.-L. & Chen, H.-M. (2009):

Comments on the snake-eel genus *Xyrias* (Anguilliformes: Ophichthidae) with the description of a new species.

Zootaxa, 2289: 61–67.

GA

7. Sonstiges

Lurch des Jahres 2010

von Jörg Leine Abb. aus Wikipedia

Zum Lurch des Jahres wurde *Lissotriton vulgaris* (LINNAEUS, 1758), der Teichmolch gewählt⁴. Wir kennen die Art wohl alle noch unter dem Namen *Triturus vulgaris*. Dieser „heimische Miniaturdrache“⁵ (ohne reißerische Aufmachung geht es offenbar nicht – auch die DGHT verwendet diese Bezeichnung) ist in Deutschland fast flächendeckend verbreitet und kommt darüber hinaus mit insgesamt sieben Unterarten in fast ganz Europa vor. Bei uns lebt die Nominatform *Lissotriton vulgaris vulgaris* (LINNAEUS, 1758).



Männlicher Teichmolch zu Beginn der Laichzeit noch an Land

Foto: Fritz Geller-Grimm
lizenziert unter creative commons



Männlicher Teichmolch während der Laichzeit im Wasser mit Rückenkamm und Schwanzsäumen

Foto Piet Spaans
lizenziert unter creative commons

Die Tiere werden maximal 11 cm lang, bleiben aber mit 7 bis 9 cm meist deutlich kleiner. Der Teichmolch ist eher ein Bewohner des Flachlandes. In bewaldeten Bergregionen wird er meist durch den Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris* (LAURENTI, 1768), uns allen noch als *Tritu-*

⁴<http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/naturdesjahres/2010/11716.html>

⁵dpa

„Der Lurch des Jahres 2010“

Leipziger Volkszeitung 116 (259) vom 07.11.2009, S. 13

rus alpestris bekannt)⁶ ersetzt. Die meiste Zeit des Jahres leben die Tiere unscheinbar bräunlich bis graubraun gefärbt versteckt an Land. Sie sind dann nachtaktiv und damit für den „Normalbürger“ kaum sichtbar. Nach Beendigung der Frostperiode, z.T. schon ab Februar, wandern sie in Kleingewässer, in denen die Männchen ihr Hochzeitskleid anlegen: Auf dem Rücken werden größere dunkle Flecke ausgebildet (oder zumindest deutlicher sichtbar als bei der „Landform“) und es entwickelt sich ein hoher gewellter bis gezackter Kamm vom Hinterkopf bis zum Schwanzende und auf der Unterseite des Schwanzes weiter etwa bis zur Kloake. An den Hinterfüßen entwickeln sich Schwimmsäume. Die Weibchen bleiben (ohne Rückenkamm) unscheinbar. Die Gewässer werden spätestens im Frühsommer wieder verlassen.

Zwar ist der Teichmolch bei uns noch nicht vom Aussterben bedroht, noch ist er ziemlich häufig und wird weder in der Roten Liste der Bundesrepublik⁷ noch in der von Sachsen-Anhalt⁸ als gefährdet aufgeführt aber nach dem Bundesnaturschutzgesetz gehören alle Amphibien, also auch der Teichmolch zu den besonders geschützten Arten (Anlage 1 zur Bundesartenschutzverordnung⁹) und in Mecklenburg-Vorpommern wird er in der Kategorie 3 – gefährdet – geführt. Die Gefährdung resultiert besonders aus der Zerstörung bzw. Verschmutzung von Kleingewässern oder durch künstlichen Fischbesatz in diese, der Rodung kleiner Feldgehölze und Hecken und damit der Zerstörung von Sommerlebensräumen. Dazu kommen Verluste durch den Straßenverkehr besonders während der Wanderungen (an „Krötenzäunen“ werden teilweise mehrere hundert Teichmolche aufgesammelt), durch Kellerfenster, Lichtschächte usw., die zu Fallen für die kleinen Molche werden. (Auf einem Waldgrundstück in Leipzig in der Nähe einer Kiesgrube habe ich mehrere Teichmolche gesehen, die sich ohne Hilfe der Bewohner des Einfamilienhauses nicht hätten befreien können.)

8. Unsere Geburtstage im Dezember

Im Dezember 2009 vollenden die Vereinsfreunde Gerard Matibe, Gerd Wagner und Gernod Seela ein weiteres Lebensjahr. Wir wünschen ihnen viel Gesundheit und viel Freude bei unserem gemeinsamen Hobby

Eine Anmerkung zum Schluß:

Bedingt durch einen längeren Ausfall meines PC und seit über 30 Jahren immer mal wieder auftretenden Rückenproblemen, die sich gerade jetzt wieder melden mußten, konnte der Rundbrief nicht so fertig gestellt werden, wie geplant. Um ihn noch rechtzeitig zum Monatsbeginn jedem Vereinsmitglied zukommen zu lassen, wird er also zunächst „unfertig“ verteilt, aber noch nicht ins Internet gestellt. Der „fertige“ Rundbrief (12(L)_09) geht allen Vereinsmitgliedern in Kürze zu.

⁶Die Gattung *Ichthyosaura* LATREILLE in SONNINI DE MANONCOURT & LATREILLE, 1801 ist monotypisch. In der Gattung *Triturus* RAFINESQUE, 1815 werden nur noch die z.Zt. fünf Kammolch- und zwei Marmormolch-Arten geführt.

⁷<http://www.kaulquappe.de/amphi-roteliste.html>

⁸http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_LAU/Naturschutz/Arten-_und_Biotopschutz/Dateien/rl04_144-148_Lurch_Kriecht.pdf

⁹http://de.wikipedia.org/wiki/Anlage_1_zur_Bundesartenschutzverordnung